

NRW-Historie am Ufer des Rheins

Haus der Geschichte: Die Pläne für das Großprojekt kommen voran. Landtagspräsident Kuper schlägt ein Neoklassizismus-Gebäude neben der Staatskanzlei als Standort vor. Es war einst die Mannesmann-Zentrale

Von Lothar Schmalen

■ **Düsseldorf.** Es ist der ehrgeizigste Plan von Landtagspräsident André Kuper (CDU) aus Rietberg. Nordrhein-Westfalen soll ein Haus der Geschichte bekommen. Nach Baden-Württemberg (seit 2003) und Bayern (das dortige Geschichtsmuseum soll in Kürze in Regensburg eröffnet werden) wäre NRW erst das dritte Bundesland, das neben dem Haus der Geschichte der gesamten Bundesrepublik in Bonn ein solches Haus der Landeshistorie bekommen soll.

Geht es nach Kuper und der 13-köpfigen Planungsgruppe „Geschichte, Politik und Demokratie Nordrhein-Westfalen“, soll das Haus der Geschichte in einem neoklassizistischen Gebäude neben der NRW-Staatskanzlei am Ufer des Rheins entstehen. Das 1912 nach den Plänen des Architekten Peter Behrens (1868-1940) fertiggestellte Gebäude war einst die Zentrale des Düsseldorfer Mannesmann-Konzerns. Das Haus (sechs Geschosse auf 11.000 Quadratmetern Nutzfläche) gehört dem Land und steht seit 2012 leer.

Jetzt hat Kuper Ministerpräsident Armin Laschet (CDU) gebeten, das Gebäude für ein Haus der Geschichte freizugeben. Bislang gab es nach Informationen dieser Zeitung Überlegungen, in dem Gebäude ein Ministerium unterzubringen.

Mit seinem Vorschlag greift Kuper eine Anregung des letzten Aufsichtsratschefs des 2001 aufgelösten Mannesmann-Konzerns, Joachim Funk, auf. Der hatte Anfang des Jahres das Gebäude empfohlen. Mit einer Nutzung als „Haus der Geschichte“ würde sich ein Kreis schließen. In dem Behrensbau residierten nach dem Krieg mangels anderer verfügbarer Verwaltungsbauten die ersten Ministerpräsidenten des neu gegründeten Bundeslandes, Rudolf Amelunxen und Karl Arnold.

Nur die Außenhülle, das Treppenhaus und die Flure des Gebäudes stehen unter Denkmalschutz, so dass es im Inneren im Sinne eines musealen Komplexes flexibel zu gestalten sei, so Kuper in seinem Brief an Laschet.

Kuper realisiert mit dem Projekt ein Vorhaben, das im schwarz-gelben Koalitionsvertrag vereinbart worden ist, über das es aber auch einen Konsens mit den Oppositionsfraktionen SPD und Grüne gibt. Alle vier Fraktionen sind in der Planungsgruppe vertreten, lediglich die AfD ist außen vor. Dass das Projekt vom zur Neutralität verpflichteten Landtagspräsidenten betrieben wird, ist möglicherweise das Erfolgsrezept. Das „Haus der Geschichte“ solle nicht die Historie nur aus der Sicht einer Landesregierung darstellen, sagt Kuper. So könne das Pro-

jekt aus dem Parteienstreit herausgehalten werden – anders als beispielsweise in Baden-Württemberg, wo das „Haus der Geschichte“ ein Projekt der Landesregierung war.

Neben der Standortfrage steht das inhaltliche Konzept im Zentrum der Arbeit der Planungsgruppe. Am 5. Oktober findet im Landtag eine große Fachkonferenz statt, in denen Historiker aus ganz Deutschland über „Aufgaben, Ziele und Perspektiven“ eines Hauses der Geschichte für NRW beraten sollen. „Wir erwarten bis zu 150 Teilnehmer“, sagt der Geschäftsführer der Planungsgruppe, Florian Melchert.

Kuper hat klare Vorstellungen: „Das Haus soll Museum, Lernort und Begegnungsort zugleich sein“, sagt der Rietberger. An Exponaten werde es nicht fehlen. Beispielsweise sei im Gespräch, die Ausstellung, die bislang als Pädagogisches Museum der Universität Bielefeld gezeigt werde, komplett in das „Haus der NRW-Geschichte“ zu integrieren.

2021 feiert NRW sein 75-jähriges Bestehen. Ehrgeiziges Ziel von Kuper und seinen Mitstreitern ist, dass bis dahin eine historische Ausstellung über NRW zusammengestellt ist. Sie könnte der Kern der späteren Dauerausstellung sein. Und dann könnte das „Haus der NRW-Geschichte“ Zug um Zug vergrößert werden.

Großprojekt

■ Das „Haus der NRW-Geschichte“ ist das wohl größte Projekt von Landtagspräsident André Kuper. Kuper greift eine Idee auf, die schon der ehemalige Ministerpräsident Johannes Rau (1978-1998) und der frühere Landtagspräsidenten Eckhard Uhlenberg (2010-2012) hatten.



Treibt das Projekt voran: Landtagspräsident André Kuper.



Leiter der Planungsgruppe: Historiker Guido Hitzte.



Neoklassizismus am Rheinufer: Im Düsseldorfer Behrensbau, der ehemaligen Mannesmann-Zentrale, könnte das Haus der NRW-Geschichte entstehen.

FOTO: DPA